

Hermann Conradi (1862-1890)

Herbst.

Der frischgedüngte Acker stinkt herüber,
Braunrotes Laub nickt über die Stackete,
Die letzten Asten kümmern auf dem Beete –
Und täglich wird der Himmel trüb und trüber.

5

Aus der Spelunke jagte mich das Fieber
Und warf auf meine Backen grelle Röte.

– – – – –

Wie sie heut' wieder brünstig küßte, flehte:
10 Ich möchte wiederkommen! Viel, viel lieber

Sei ihr die Nacht! . . . Denn wär' der Tag zu Rüste,
Dann sprängen heißer all die süßen Lüste
Und süßer sei das Indenarmenliegen! . . .

15 – – – – –

Der frischgedüngte Acker stinkt empörend, –
Doch ist sein Stunk nicht gerade unbelehrend:
Nur wer das Leben überstinkt, wird siegen!
(118 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/conradi/suender/suend208.html>